

Komm in **Kontakt**

PG St. Martin, Brend

Februar 2024



Aus dem Inhalt

Inhalt Impressum	2	Fastenzeit - Karwoche - Ostern - ...	12-15
Editorial	3	Liturgische Bildung	16
Sein wandernd Volk ...	4	Pfingstnovene	17
Interview Pfr. Keßler	5-9	Musik begeistert	18-19
Jubiläum Pfr. Keßler	10	Gesprächsabende, Neue Homepage	20
Aus der Arbeit des GPGR	11	Ökumenische Begegnung	21
		Familien-, Jugendgottesdienste	22-23
		Katholikentag Erfurt	24
		Kirchenkaffee, Eine-Welt-Verkauf	25
		Kloster Rödelmaier	26-27
		1250 Jahre Herschfeld	28
		Spenden, Palmbuschen Herschf.	29
		Tauftermine	30
		Kommunionkinder	31
		Familiennachrichten	32-33
		Kinderecke, Krabbelgruppe Brendl.	34
		Bücherei Brendlorenzen	32
		Frauenbund Brendlorenzen	36-37
		Kolping Herschfeld	38
		Herschfelder KreativKids	39
		„Drei König“ Rödelmaier	40
		Ehrenamtstreffen Rödelm.	41
		Nur unsere Hände	41
		Rätsel	42-43
		Ministrantenseite	44
		Markusgarten Hohenroth	45
		Forum Leserbriefe	46
		Kontakte	47
		Besinnliches zum Schluss	48

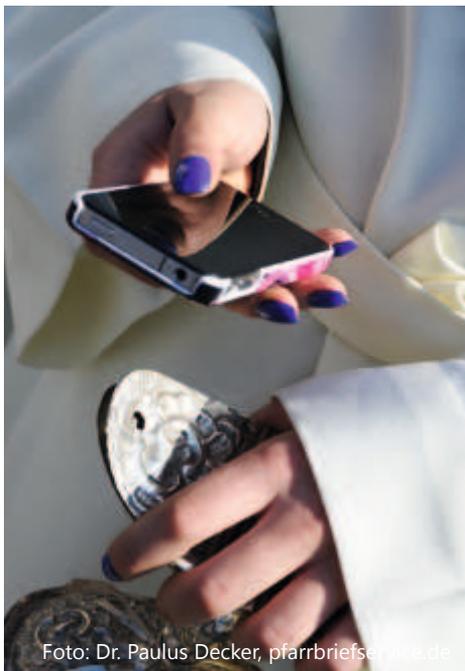


Foto: Dr. Paulus Decker, pfarrbriefservice.de

Impressum

Herausgeber: PG St. Martin, Brend
Redaktion: Pfarrer Thomas Keßler, Günter Henneberger, Peter Heinrich, Carola Kroccek, Beatrice Manger, Sabine Dömling, Diakon Thomas Volkmuth
V.i.S.d.P.: Thomas Volkmuth
Anschrift der Redaktion:
 Karolingerstraße 9
 97616 Bad Neustadt
Telefon: 09771 2860

E-Mail:
 pfarrei.brendlorenzen@bistum-wuerzburg.de
Druck: Lang, Bad Neustadt
Auflage: 3000
Titelbild: Thomas Volkmuth
Rückseite: Foto: Th. Volkmuth

Redaktionsschluss für die nächste Pfarrbriefausgabe: 1. Juni 2024
www.st-martin-brend.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

Auf dem Titelbild sind die Kommunionkinder mit ihren Familien zu sehen, wie sie gerade aus der Salzburg kommen. Am Burgbrunnen hat die Kommunion-Vorbereitung zum Thema „Taufe“ begonnen.

Ist das nicht ein schönes Bild für die Kirche als Weggemeinschaft, als Volk Gottes auf dem Weg? Ein Bild für die nächste Generation der Kirche und ein Sinnbild für **Kirche anders**: hin zu neuen Orten, aber auch raus aus den alten Mauern, rein ins Leben.

Kirche verändert sich, zum Teil in rasendem Tempo, zum Teil fast unmerklich. Das durfte auch unser Pfarrer Thomas Keßler erfahren, der seinen **40-jährigen Weihetag** feiert. In einem Interview spricht er über diese Zeit. Kirche ändert sich. Der Gemeinsame Pfarrgemeinderat sucht deshalb nach neuen Formen, um Menschen anzusprechen. Ein Angebot werden **Abende mit der Möglichkeit zum offenen Fragen** sein. Ein Schwerpunkt in unserer Pfarreiengemeinschaft sollen **musikalische Angebote** sein, da wir hier schon selbst einiges zu bieten haben und Musik viele Menschen mehr anspricht als Worte.

Die **Pfingstnovene**, d.h. die neun Tage vor Pfingsten, soll besonders begangen werden: Jeden Abend soll eine Andacht in einer anderen Gemeinde des neu errichteten Pastoralen Raums Bad Neustadt gefeiert werden. Auch **Liturgie** verändert sich, alte Werte in neuen Formen.

Beispiele für lebendiges Gemeindeleben zeigen auch die einzelnen Beiträge in der Rubrik **„Aus unseren Gemeinden“**. Sie sind nur ein Ausschnitt aus dem vielfältigen Wirken in unseren Gemeinden. Termine, die Ministrantenseite, ein Quiz, die **Familiennachrichten des letzten Jahres** ergänzen diese Ausgabe. Und wir schauen natürlich wie immer „Über den Tellerrand“, dieses Mal nach Hohenroth in den **Markusgarten**.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, beim Entdecken von Neuem und freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Im Namen des Redaktionsteams

Thomas Volkmuth und Günter Henneberger



Christian Schmitt, pfarrbriefservice.de

„Sein wandernd Volk will leiten der Herr durch diese Zeit“

so lautet der Text eines Kirchenliedes.

Liebe Leserin, lieber Leser unseres „Kontakt“ - Pfarrbriefes,

das Wandern ist wieder „in“. Auch junge Leute sind unterwegs, um die Schönheit der Natur und der Landschaften zu entdecken. Das Unterwegs-Sein im Glauben ist aber auch das „Kerngeschäft“ der Kirche und damit von uns allen als getaufte und gefirmte Menschen. Der „Urvater des Glaubens“ und damit dieses Aufbrechens im Vertrauen auf Gott ist im Alten Testament die Person des Abraham. Er packt im stolzen Alter von 75 Jahren als wohlhabender Sippenführer seine Familie, sein Vieh und damit seinen ganzen Besitz zusammen und bricht auf den Ruf Gottes hin auf in ein Land, das Gott ihm zeigen wird. Zunächst also eine Wanderschaft mit vielen Hindernissen und vollgepackt mit menschlichen Schwächen, allein mit dem „Navi“ Gott, auf das sich Abraham verlässt. Im Neuen Testament hat dann der Apostel Paulus den jungen Gemeinden Abraham als Vorbild im Glauben und des Unterwegsseins mit Gott vor Augen gestellt. Auch für die ersten Christen war es nicht so klar, wohin die Reise geht für sie als junge Kirche in der Minderheit.

Diese innere Beweglichkeit, die Bereitschaft neue Wege zu gehen, auch wenn noch nicht alles so ganz klar ist, das ist auch uns heute aufgetragen. Da geht es nicht um Notlösungen, damit der „Laden Kirche und Gemeinde vor Ort“ irgendwie noch am Laufen gehalten wird. Es geht vielmehr um ein Wesensmerkmal des Glaubens. Gott ruft uns auch aus alten, sicherlich bewährten Pfaden heraus, um als Kirche, als

Gemeinden in der Pfarreiengemeinschaft und im Pastoralen Raum Neues zu wagen. Das kann für uns heißen aufeinander zuzugehen und miteinander Initiativen zu überlegen, damit der Glaube und die Gemeinschaft im Glauben neue Strahlkraft bekommt. Vielleicht müssen wir altes Denken am Wegrand stehen lassen, auch wenn es schmerzt, weil es uns geprägt hat, damit wir frei werden für Neues. Mit Gottes Beistand können wir der Frohen Botschaft in unserer Gesellschaft durch uns selbst Hand und Fuß geben. Manche Beiträge in diesem „Kontakt“ zeigen auf, dass da schon Vieles bei uns geschieht, das uns Mut machen kann, diesen Aufbruch mit Gott weiter zu wagen. Wir singen es doch schon manches mal ganz kräftig: „Sein wandernd Volk will leiten der Herr durch diese Zeit (Gotteslob 478, 3).

Viel Freude bei dieser besonderen Wanderung im Glauben wünscht Ihnen weiterhin

Ihr Pfarrer Thomas Keßler

INTERVIEW MIT PFARRER THOMAS KESSLER

G.H.: *Lieber Thomas, 40 Jahre sind jetzt seit deiner Priesterweihe vergangen. Wenn du an den Februar 1984 zurückdenkst, deine Weihe in Würzburg, die Primiz in der Heimatpfarrei usw., was ist dir da besonders präsent oder wichtig?*

Pfr.K.: Das sind einmal die Vorbereitungen der Primiz, wobei Pfarrer Josef Wirth seligen Angedenkens und ich uns einig waren, dass wir jetzt nicht irgendwie eine Lob-Aktion des Neupriesters, der ja noch gar nichts geleistet hat, machen, sondern ein Christusfest. Also Christus beruft Menschen. Ein weiterer Punkt war die sehr nüchterne Predigt im Blick auf den priesterlichen Dienst von Heinz Röschert bei meiner Primiz. Er war unser Regens, der Leiter des Priesterseminars, ein Neustädter; ich war 22 Jahre nach ihm der nächste Neupriester aus Neustadt. Er hat damals – am ersten Fastensonntag – über die Versuchungen eines Priesters gepredigt: die Frage nach der Macht, Geld, die Frage auch, mit der eigenen Ausstrahlung Macht über Menschen auszuüben.

Und von der Priesterweihe her – das ist ja eigentlich das Wichtigere: Die ersten Worte von Bischof Paul Werner Scheele bei der Einleitung in den Gottesdienst waren: „Ich weiß nicht, was Jupp Derwall (der damalige Fußball-Bundestrainer) macht, aber meine Mannschaft steht.“ Wir waren nämlich elf! Und wenn man schaut, wie viele Neupriester heute jährlich geweiht werden oder nicht geweiht werden, macht mich das nachdenklich. Da spürt man diesen großen Bruch oder Rückgang. Damals gab es eine große Freude, bei uns elf Neupriestern, aber auch bei den Gemeinden. Meine Primiz war schon ein mittleres Feuerwehrfest – ich war ja bei der Truppe aktiv. Das waren so Dinge, die mir sehr in Erinnerung bleiben.

S.B.: *Da ist die Frage einer Ministrantin, die auch für uns interessant ist: Wann stand für Sie fest, dass Sie Pfarrer werden möchten und was hat Sie damals dazu bewegt?*

Pfr.K.: Meine Entscheidung ist nicht wie ein Blitz vom Himmel gefallen. Es war ein ganz unspektakulärer Prozess. Ich hatte auch andere Berufsüberlegungen, wie zum Beispiel Geschichtslehrer zu werden, oder eine Zeit lang gab es die Überlegung, zur Bundeswehr zu gehen. Aber ich hatte einen Onkel, der war ein eher unkonventioneller Pfarrer in Unterelsbach. Daneben gab es einen ebenso unkonventionellen Kaplan in Bad Neustadt, Otmar Einwag. Wenn für solche Leute Platz in der Kirche ist, war schon ein prägender und ermutigender Gedanke für mich.. Auf die Feststellung einer Jugendlichen, dass ich einmal ins Priesterseminar gehe, sagte ich: ich - nie. Worauf der Kaplan entgegnete: Wer am lautesten Nie sagt, ist am ersten drin. Dann kam das Überlegungsrädchen so richtig in Schwung. Wofür ich auch dankbar bin, ist, dass meine Eltern überhaupt keinen Druck ausgeübt haben und den Weg mitgegangen sind. Sie haben mich ganz offen und positiv begleitet. Das war für mich eine Riesenhilfe.

S.B.: *Gab es später irgendwelche Momente, in denen Sie es vielleicht bereut haben?*

Pfr.K.: Ganz klare Antwort: Nein. Es gab auch Wegstrecken, die nicht so einfach waren,

THEMA

aber bereit habe ich meinen Entschluss nie.

S.B.: *Was füllt Sie heute in Ihrem Dasein als Pfarrer aus und was macht den Beruf schwer?*

Pfr.K.: Mich füllt aus, dass wir eine gute Botschaft zu verkünden haben, dass Gott den Menschen liebt. Die Verkündigung ist für mich sehr wichtig, außerdem die Begegnung mit den Leuten und dass die Menschen positiv Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden erleben.

Schwer macht den Beruf manchmal die zunehmende Verwaltung und dass die Menschen den Verwalter teilweise mehr als den Pfarrer benötigen. Schwierig machen es einem auch die Fragen an sich selbst: Wird Deine Botschaft eigentlich gehört? Hilft sie den Menschen? Sind sie offen für die gute Botschaft? Wenn diese Offenheit nicht da ist, wird es schwierig.

G.H.: *Mit welcher Vorstellung von Kirche und Seelsorge bist du damals angetreten und inwiefern hat sich dein Kirchenbild seitdem geändert?*

Pfr.K.: Klingt vielleicht seltsam, aber mein Kirchenbild ist noch das gleiche wie das vom Anfang. Vielleicht auch geprägt durch meine Diplomarbeit über die Burg Rothenfels: Dort wurde schon vor dem 2. Weltkrieg der Gedanke der Kirche als Volk Gottes wie in einem Labor ausprobiert. Und was mir auch sehr geholfen hat, war das sowohl von Heinz Röschert wie von Josef Wirth vertretene nüchterne Bild für den priesterlichen Dienst: Dienstamt für die Gemeinde, für die Kirche, für Jesus Christus. Dieses Bild hat sich weiterentwickelt, aber im Wesen nicht geändert.

G.H.: *Aber die Kirche selbst hat sich ja wohl in dieser Zeit doch verändert. Wo siehst du die wichtigsten Veränderungen?*

Pfr.K.: Sie hat sich nicht nur verändert, sondern wurde auch verändert. Wenn man sieht, welche Akzeptanz Kirche hatte, z.B. noch beim Weltjugendtag in Köln - und später kam der Abbruch, so dass wir in der Gesellschaft nicht mehr die prägende Kraft sind. Winfried Kretschmann, der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, hat es auf den Punkt gebracht: Wir sind nicht mehr Volkskirche, sondern Kirche im Volk. Das ist eine neue Rolle: Wir müssen das, was wir tun, stärker begründen und das ist nicht einmal schlecht. Und die Kirche ist selbst in einer Suchbewegung. Das zeigt sich auch am Synodalen Weg. Es ist noch nicht klar, wie wir als Kirche leben und in der Gesellschaft wirken werden.

S.B.: *Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, warum die Zahl der Kirchenmitglieder sinkt?*

Pfr.K.: Das liegt zum einen an der allgemeinen Säkularisierung und auch an der starken Freiheit des Menschen. Auch an der Vielfalt in unserer Gesellschaft: Es gibt viele Möglichkeiten, sein Leben zu gestalten. Immer mehr stellen sich die Frage, warum sie dazu noch die Kirche brauchen und für was sie sie überhaupt brauchen. Und wir haben oft nicht die Sprache oder das seelsorgerliche Werkzeug, diese Fragen positiv zu beantworten und zu sagen: In unserer Gemeinschaft geschieht Gottesbegegnung. Das ist bei vielen nicht mehr relevant. Darüber hinaus sind wir stark mit uns beschäftigt, so dass wir wenig Konzepte

haben, um wieder – salopp gesagt – vor die Welle zu kommen. Wir sind eher in einer Verteidigungshaltung, Da spielt natürlich auch der Missbrauchsskandal eine Rolle. Und dann passieren uns weitere Pannen. Das macht es schwer, positiv zu sagen: Was wir haben, ist nicht von Übel. Wir müssen wieder dahin kommen – ohne überheblich zu sein – zu sagen: Wir haben eine gute Botschaft und mit und durch uns geschieht sehr viel Gutes.

S.B.: *Wie kann man – Ihrer Erfahrung nach - einem Menschen, der Gott fern steht, den Glauben näher bringen?*

Pfr.K.: Wir müssen in einer verständlichen Sprache und nicht in theologischen Blasen sprechen und, so gut es geht, authentisch sein. Wir dürfen keinen Druck ausüben, sondern müssen sagen, dass Gott die Menschen liebt. Und wem das egal ist: Gott ist es nicht egal!

G.H.: *Du hast in den 40 Jahren in der Kirche viele verschiedene Stellen und Aufgaben gehabt (Kaplan, Pfarrer, Generalvikar u.a.). Kannst du ein paar Höhepunkte und vielleicht auch besonders schwierige Aufgaben nennen?*

Pfr.K.: Höhepunkte, das waren auch Gottesdienste, wo man sagen konnte: wirklich ein Fest, wo man Gemeinschaft erlebt, wo Osterstimmung aufkommt. Was für mich auch immer wieder wichtig war, das war Taizé mit seinen Impulsen, die Form der Gottesdienste und Gebete dort, eine Tankstelle für einen selbst.

Sehr schwierig war, wenn ich als Generalvikar Priestern, die an meinem Lebens- und Glaubensweg standen, sagen musste: Du bist raus, wegen Missbrauch. Vor allem war es die Enttäuschung, dass dieser schreckliche Umgang mit Menschen in unserer Glaubensgemeinschaft mit oft fürchterlichen Folgen für die Opfer geschehen konnte. Schwer war es auch, wenn ich erlebt habe, dass ein Pfarrer eine Gemeinde spaltete. Dann versucht man das wieder zu kitten und das geht nicht ohne selbst Fehler zu machen. Aber dann habe ich auch immer wieder erfahren dürfen, wie viele Menschen sich trotzdem für diese Kirche mit einer großen Treue und Solidarität einsetzen.

S.B.: *Warum sind Sie nach Ihrem Amt als Generalvikar von Würzburg nach Bad Neustadt zurückgekehrt?*

Pfr.K.: Das hatte ich immer vor. Mein Plan war stets, im Ruhestand in mein Elternhaus in Bad Neustadt zurückzukehren. Es war mir auch wichtig zu wissen, wo ich einmal hingehere und einen Plan für den Ruhestand zu haben. Dann wurde 2020 die Stelle als Seelsorger der Pfarreiengemeinschaft St. Martin, Brend frei. Ich habe das so mit dem Bischof besprochen und nun wird es ein gleitender Übergang in den Ruhestand werden.

G.H.: *Kommen wir noch einmal auf das Problem des sexuellen Missbrauchs zu sprechen. Welche Auswirkungen hat dieser Skandal?*

Pfr.K.: Als das Problem aufgeschlagen ist, habe ich an einem Gründonnerstag in Bad Kissingen zu dieser Situation gepredigt: Sich tief bücken, wie das Jesus bei der Fußwaschung tat, das muss Kirche jetzt tun. Das ist jetzt unser Platz.

THEMA

Die Kritik, dass die Kirche zu wenig tut, mag manches Mal stimmen. Aber wie ich es erlebt habe, ist auch ganz viel geschehen, sowohl gegenüber den Opfern, in der Erforschung des Geschehenen wie bei der Prävention. In der Situation habe ich mir eine Volljuristin als Referentin zur Seite gestellt, die mit dazu beigetragen hat, dass eine Struktur in den Umgang mit Missbrauch hineingekommen ist. Im Falle einer Meldung: Wer kümmert sich um wen, wer ist zu informieren, welche Schritte sind zu tun? Wir haben gemeinsam mit mehreren Abteilungen des Ordinariats eine strukturierte Vorgehensweise geschaffen, das wurde eine große Hilfe für alle Betroffenen. Dazu gehören auch die Gemeinden, in denen ein beschuldigter Priester wirkte. Betroffene haben sich auch direkt an das Generalvikariat gewandt, da ist auch Vertrauen gewachsen. Die Auswirkungen des Missbrauchs sind für uns ganz schlimm: Es ist ein Vertrauensverlust, wir sind mit einem harten Schlag auf dem Boden gelandet. Wir lernen aber auch daraus, die Opfer in ihrer Situation ernst zu nehmen, das Vergangene aufzuarbeiten und vorzubeugen.

S.B.: *Wie stellen Sie sich die Kirche der Zukunft vor? Oder: Wenn Sie ganz allein mit ihren Entscheidungen die Kirche verändern könnten, wo würden Sie ansetzen?*

Pfr.K.: Dezentraler, die Kirche müsste dezentraler werden, im Großen wie im Kleinen. Nehmen wir als ein Beispiel das Thema Zölibat. Es gibt in der Welt Kulturen, da gilt ein unverheirateter Priester ohne Kinder nur wenig. Das macht den dortigen Priestern das Leben schwer. Da kann man dann schon einmal die Frage stellen, ob nicht eine Bischofskonferenz entscheiden kann, Kirche dort so zu gestalten, dass das Evangelium besser verkündet werden kann. Auf der anderen Seite kommt man in bestimmten Ländern, in Afrika, mit dem Thema Homosexualität nicht durch. Da stehen Bischöfe geschlossen dagegen. Das Wahrnehmen der Vielfältigkeit in der Kirche muss stärker werden. Die Einheit der Kirche fliegt nicht auseinander, wenn gewisse Inhalte modifiziert werden. Ein Weg wäre eben eine Dezentralisierung. Stichwort Synodalität.

Man muss auch Pfarrei neu denken, was bedeutet, die Pfarrei von der Gemeinde zu unterscheiden. Jede Gemeinde ist Kirche, sie muss es aber nicht vollständig sein. Das ist gar nicht leistbar. Eine größere Pfarrei könnte die Seelsorge, die Gottesdienste und die Verwaltung gewährleisten. In dieser Pfarrei gibt es dann ganz unterschiedliche Gemeinden, z.B. die Kirchengemeinde Brendlorenzen und Hersfeld u.s.w. Und darin gibt es wieder z.B. die Kindergartengemeinde, d.h. der Kindergarten ist als „kleine Kirche Kindergarten“ zu verstehen. Da geschieht dann Kirche: da wird gefeiert, da entsteht Gemeinschaft und wird durch die Erzieherinnen diakonisch gehandelt. Sich auf so einen Weg zu machen, wäre mein Wunsch. Die alten Bilder von Kirche und Pfarrei sind aber noch immer mächtig und stehen einem Weiterdenken leider oft im Weg.

G.H.: *Eine Frage dazu: Wäre es nicht auch möglich, dass man sagt, diese kleinen Gemeinden sollen Gemeinden sein, aber auch ihren eigenen Priester haben, indem man den Zugang zum Priesteramt verändert? Zölibat ist das eine Thema, aber es gibt auch Frauen, die bereit und in der Lage wären, Priesterinnen werden.*

Pfr.K.: Natürlich, aber da würde uns momentan die Kirche um die Ohren fliegen. Dazu eine Geschichte: Bei einer Kilianiwoche sagte jemand zu mir: Das ist unser Mesner, aber

eigentlich ist er unser Pfarrer, den könnte man für uns weihen. So könnte es auch gehen, dass natürlich auch theologisch geschulte Christen für ihre Gemeinden geweiht werden. Also: Den Gedanken, dass einer aus der Gemeinde für diese geweiht wird, halte ich für absolut berechtigt. Auch Frauen, aber momentan geht das, denke ich, nicht.

Aber selbst wenn wir mehr Priester hätten, könnten wir nicht so weiter machen wie bisher und das alte Bild so weiter tragen, weil sich die Gesellschaft und wie sich die Kirche in ihr aufstellt, verändert. Mehr Priester dürften nicht die Berufung und die Bedeutung aller Getauften als „Kirchenchristen“ zurückdrängen.

G.H.: *Noch etwas Persönliches: Ministranten fragen: Waren Sie selbst in Ihrer Jugend engagierter Ministrant, falls ja, was sind Ihre besten und vielleicht auch lustigsten Erinnerungen, falls nein, wieso?*

Pfr.K.: Das habe ich schon mehrmals erzählt: Ich habe bei einer Beerdigung als Drittklässler ein Weihrauchfass fast ins Grab geschmissen. Da hat der Pfarrer ohne zu schimpfen ganz freundlich gesagt: Ich glaube, es ist besser, du lässt es sein. So war ich nach ein paar Monaten den Job los. Ich bin ins Priesterseminar eingetreten und konnte nicht ministrieren. Deshalb habe ich auch eine hohe Fehlertoleranz bei den Ministranten. Aber ich war als Jugendlicher Lektor und Kommunionhelfer.

S.B.: *Und noch etwas Persönliches: Haben Sie noch Zeit für Hobbys? Welche?*

Pfr.K.: Hobbys habe ich mir immer bewahrt. Teilweise auch recht unkonventionelle. In meiner ersten Pfarrei, die war recht ländlich, habe ich Schafe gehalten. Dann hatte ich zwei Haflinger. Ich bin geritten und Kutsche gefahren. Auch Bienen habe ich zeitweise gehalten. Die sind mir im wahrsten Sinn des Wortes als Schwarm zugeflogen. Das alles hat geholfen, die Bodenhaftung zu bewahren und bei den Leuten zu sein. Die Pferde habe ich 2019, auch wegen Zeitmangel, der Frau, die sie betreute, übergeben. Das war für mich eine schwere und tränenreiche, aber richtige Entscheidung, Dort sind sie jetzt noch und bereiten viel Freude als Reit- und Kutschpferde. Das hat mir die Trennung auch leichter gemacht.

G.H.: *Letzte Frage: Worauf und worüber freust dich im Moment besonders?*

Pfr.K.: Ja, schon auch auf den Tag (den 25. Februar) und was mich auch freut: In der Pfarreiengemeinschaft und im Pastoralen Raum tut sich etwas. Mich freut das große Engagement der Menschen hier, das Miteinander-Christsein, gerade in dieser Zeit. Wo es auch für jemand, der sagt, ich bleibe in der Kirche am Ball, genauso eine Entscheidung ist wie für den, der „vorne“ steht. Da sitzen wir alle im gleichen Boot.

S.B. und G.H.: *Vielen Dank für das Interview.*

Das Interview führten Sigrid Brunner (S.B.) und Günter Henneberger (G.H.).

Feier des 40. Jahrestags der Priesterweihe unseres Pfarrers Domkapitular Thomas Keßler

am Sonntag, 25. Februar 2024

10:00 Uhr: Festgottesdienst

in der Kirche St. Johannes d. Täufer in Brendlorenzen mit musikalischer Gestaltung des Singkeises anschließend Empfang (mit Gelegenheit zum Gratulieren) im Pfarrheim

17:00 Uhr: Feierliches Abendlob

mit musikalischer Gestaltung der Gotteslobschola Herschfeld in Brendlorenzen

Dazu sind alle herzlich eingeladen!



Foto: Bilderschmiede, NES

*Wer etws schenken möchte, den bittet Pfarrer Keßler um eine Spende für das Bonifatiuswerk. Dieses Hilfswerk für den Glauben unterstützt Pfarrgemeinden in der extremen Minderheitensituation der Diaspora in der Seelsorge und durch karitativ-soziale Projekte. Herzlichen Dank!
Spendenkonto IBAN DE46 4726 0307 0010 000100, Kennwort: 40. Weihetag Thomas Keßler*

Aus der Arbeit des Gemeinsamen Pfarrgemeinderates (GPGR) der PG St. Martin Brend

Der Zielfindungsprozess führt zu Maßnahmenvorschlägen

In etlichen Sitzungen haben sich die Mitglieder des GPGR neben dem „Tagesgeschäft“ im Hinblick auf aktuelle Themen, Gottesdienste im Verlauf des Kirchenjahres und terminliche Abstimmungen der Frage gewidmet, welche Ziele in nächster Zukunft vorrangig verfolgt und mit welchen Maßnahmengruppen daran gearbeitet werden soll.

Das Hauptziel lässt sich in dem Slogan

„Glaubensbegeisterung erleben – deutlich machen – weitergeben“ stark verkürzt zusammenfassen.

Dem widmen sich die Teams des GPGR in 7 Maßnahmengruppen.

- ▶ 4 **Gesprächsrunden für Glaubens-, Lebens- und Kirchenfragen** unter dem Motto „Was ich schon immer mal fragen oder sagen wollte“ sind für 2024 geplant.
- ▶ Ein **Marktplatz der Gruppen** als zentrale Veranstaltung soll den Austausch der in den einzelnen Gemeinden der PG Engagierten fördern.
- ▶ **„Kinder und Kirche“** benennt einen weiteren, essentiell wichtigen Themenschwerpunkt.
- ▶ Mit **„Musik begeistert“** sind die Bemühungen überschrieben, Musik als Mittel der Verkündigung ins Bewusstsein zu rücken und wirksam werden zu lassen.
- ▶ Unter **„Neusortieren der Gottesdienstlandschaft“** sind die Bestrebungen zusammengefasst, den Anspruch auf gottesdienstliche Versorgung mit den praktischen und seelsorgenden Erfordernissen in Einklang zu bringen.
- ▶ Ebenso widmet man sich unter der Überschrift **„Gottesdienst als besonderes Fest“** den Möglichkeiten, Gottesdienste an bestimmten Festtagen zu bündeln und konkurrierende Terminüberschneidungen zu vermeiden. Dem Ziel, den begeisterten Charakter der Sonntagsgottesdienste und anderer Feste erlebbar zu machen, dienen die hierzu angestellten Überlegungen zu einer besonderen festlichen Ausgestaltung.
- ▶ Der **Liturgischen Bildung** dienen für die Fastenzeit 2024 geplante Vortragsabende. (S. Seite 16.)

Der GPGR wird fortlaufend über geplante Maßnahmen aus diesem Paket berichten.

Die Mitglieder freuen sich, wenn die Angebote angenommen werden und sind offen für Anregungen, Wünsche und Hinweise.

Fastenzeit - Karwoche - Ostern - Pfingsten

Die Bilderbotschaft der Freskenkapelle von Brendlorenzen

Jesus war ein Mensch, der auch Versuchungen kannte – so wie wir alle.

Nach seinem 40-tägigen Wüstenaufenthalt „wurde er vom Satan in Versuchung geführt“ (Mk 1,13), aber er widerstand allen Versuchungen.



Danach ging er in die Öffentlichkeit „und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15)



Für seine Botschaft von der Nähe und Menschenliebe Gottes stand er auch ein, als er schließlich in die Hauptstadt Jerusalem ging. Bei seinem Einzug wurde er von seinen Anhängern freudig begrüßt und gefeiert.

Doch seine menschenfreundliche Auslegung des Religionsgesetzes war auch auf eine scharfe Ablehnung bei den religiösen Autoritäten gestoßen - und der römischen Besatzungsmacht erschien er wie ein Unruhestifter.

So kam es in Jerusalem zu seiner Anklage und am Ende zu seiner Verurteilung.



Vorher aber feierte er mit seinem Jüngerkreis ein Abschiedsmahl.

Er wusste, was ihm bevorstand, dass er sein



Leben geben würde für die Menschen.
„Das ist mein Leib, das ist mein Blut – für euch.“

„Tut dies zu meinem Gedächtnis, feiert das Mahl, bis ich wieder komme.“



verurteilt, von Soldaten misshandelt und zur Kreuzigung geführt.



Dann zog er sich zurück in den Garten Getsemane. Er litt Todesangst wie jeder Mensch, er wollte nicht sterben. „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst, soll geschehen.“ (Mk 14,36)



Er wurde von Judas verraten, von den Jüngern verlassen, von Petrus verleugnet. Er wurde gefangen genommen, von Pilatus



THEMA

Er wurde gekreuzigt, ist gestorben und wurde begraben.



Er ist hinabgestiegen in das Reich des Todes.

Dadurch, dass der Sohn Gottes selbst im Tod war, befreite er die Menschheit vom Tod: Er holte sie, angefangen von Adam und Eva, aus dem „Wolfsrachen“ des Todes heraus.



Am dritten Tag aber war sein Grab leer und er wurde als Lebender gesehen. Gott hat ihn nicht im Tod gelassen. Er hat ihn aufgeweckt und so bestätigt, was er über Gott gesagt und getan hatte.



Seine Jüngerin Maria von Magdala begegnete ihm im Garten bei seinem Grab.

Als er sie ansprach, erkannte sie ihn. Und sie konnte den anderen Jüngern verkünden: „Ich habe den Herrn gesehen.“ (Joh 20,18)



Seine Jüngerinnen und Jünger aber haben die Erfahrung gemacht:

Er ist weiterhin bei uns, wenn auch in anderer Weise:

In seinem guten, heiligen Geist.

Und im „Brotbrechen“.



Auch anderen Jüngern erschien er. Und als er dies nach einiger Zeit nicht mehr tat und zu seinem Vater und unserem Vater ging, da hatte er deutliche Spuren hinterlassen.

Eine Zeit, in der er nicht mehr leibhaftig da ist, hatte damit begonnen.

Im Pfingstbild weist die Hostie im Schnabel der Taube auf diesen Zusammenhang hin. Es ist in gewisser Weise auch ein Bild für Fronleichnam.

Schon vor 600 Jahren sollten diese Fresken den Menschen helfen, Jesu Worte und Taten, seinen Tod und sein Auferstehen sowie seine Anwesenheit im Heiligen Geist zu bedenken. Vielleicht helfen sie auch uns dabei - in der österlichen Zeit 2024.



Günter Hennerberger

„Geistliche Wanderung durch die Heilige Messe“

Vorträge von Pfarrer Keßler im Pfarrheim Brendlorenzen



1. Wegstrecke:

Eröffnung und Wortgottesdienst
Mittwoch, 06. März, 19:30 Uhr

2. Wegstrecke:

Die Eucharistiefeier u. der Abschlussteil
Mittwoch, 13. März, 19:30 Uhr

Wissenswertes und Interessantes

über die Gottesdienste und die kirchlichen Bräuche in der Karwoche und an Ostern.

Die Gottesdienste am Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und in der Osternacht sind im Vergleich zu den Gottesdiensten während des übrigen Kirchenjahres um eine Vielzahl von liturgischen Handlungen, Gesängen und Riten erweitert, deren Sinn heute oft nicht mehr vollständig verstanden wird.

Am **Mittwoch, 20.03.2024 um 19.30 Uhr im Pfarrheim Brendlorenzen** geht es um den besonderen Aufbau dieser Gottesdienste, die geschichtliche Herkunft und den Sinn der besonderen Riten.

Diese **Einführung in die Feier der Heiligen Woche durch Dr. Wolfgang Heuring** möchte dazu beitragen, dass die Gottesdienste auf dem Höhepunkt des Kirchenjahres noch inniger erlebt und diese bedeutungsvollen Tage noch bewusster mitgefeiert werden.



Freuen Sie sich auf einen spannenden Abend, bei dem auch die Herkunft einzelner Bräuche (Karfreitagklappen, Osterhase ...) erläutert wird.

Pfingstnovene im Pastoralen Raum Bad Neustadt

Datum: Vom 10.-18.05.2024

Was ist eine „Pfingstnovene“?

Eine Pfingstnovene ist der Brauch, an den neun aufeinanderfolgenden Tagen zwischen Himmelfahrt und Pfingsten um das Kommen des Heiligen Geistes zu beten.

Die Apostelgeschichte berichtet (Apg 1,13-14), dass sich die Apostel zusammen mit Maria und anderen Frauen nach Jesu Aufnahme in den Himmel in ein Haus zurückzogen und „einmütig im Gebet verharrten“, bis dann der Heilige Geist am Pfingsttag gesandt wurde.

Dieses einmütige Gebet wollen wir in der Pfingstnovene 2024 in unsere heutige Zeit übertragen und als Gemeinde gleichsam nachvollziehen.

Wie werden wir die Pfingstnovene 2024 gestalten?

Erstmals feiern wir im Pastoralen Raum in neun Gemeinden eine zusammenhängende Reihe von neun Gottesdiensten, von denen jeder einzelne sehr individuell und theologisch, musikalisch und künstlerisch reichhaltig ausgestaltet werden wird.

Verbindendes Element für diese Gottesdienstreihe sind die von Paulus im Galaterbrief genannten „Früchte des Geistes“ (Gal 5, 22f): **Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung**, von denen jeweils eine im Zentrum jedes Gottesdienstes stehen wird.

Wir laden Sie zu diesen Gottesdiensten herzlich ein und freuen uns, mit Ihnen gemeinsam die Gegenwart, das Wirken und die Früchte des Heiligen Geistes zu erfahren.

Ab etwa Mitte März stehen mit Plakaten und Flyern weitere Informationen in den Kirchen zur Verfügung.



Th. Volkmuth

„Musik begeistert“

Unter diesem Motto sind die Bemühungen zusammengefasst, mit Mitteln der Kirchenmusik Glaubensbegeisterung zu erleben und weiter zu geben.

Veranstaltungen, in denen Musik entweder die Verkündigung im Gottesdienst in besonderer Weise unterstützt oder eigene Verkündigungsakzente setzt, sollen in unserer Pfarreiengemeinschaft und dem Pastoralen Raum besser bekannt gemacht werden.

Darüber hinaus sollen Bemühungen, durch Musik zu begeistern initiiert und /oder unterstützt werden.

Dies können sein:

- ▶ Festgottesdienste mit besonderer musikalischer Gestaltung
- ▶ Musikandachten zu konkreten Themen (Friedensbitte, Passion..)
- ▶ Kirchenkonzerte und
- ▶ weitere Gemeinschaftsveranstaltungen, in denen geistliche Musik gepflegt wird.



Leider wird bislang der breiteren Öffentlichkeit nicht oder zu spät bekannt, wenn solche Veranstaltungen geplant oder Gottesdienste besonders festlich gestaltet werden.

Manche Bemühungen, Glaubensbegeisterung durch Kirchenmusik zu fördern, erreichen daher nicht Kreise außerhalb der eigenen Kirchengemeinde.

Es ist deshalb geplant, diesbezügliche Informationen in einem für alle zugänglichen Terminkalender des Pastoralen Raumes zu bündeln.

Die Veranstaltung dann über Pfarrbrief, Presse etc. weitergehend zu veröffentlichen, ist dann wiederum der einzelnen Gemeinde überlassen.

So viele Singkreise, Scholen, Chöre, Musikkapellen, Organisten, Solisten, etc. in unserer Pfarreiengemeinschaft arbeiten mit Freude und gläubiger Überzeugung an der Weitergabe des Glaubens durch ihren Einsatz mit!

Advents- und Weihnachtskonzerte, Festgottesdienste, besondere Andachten, finden in großer Zahl statt und verdienen bisweilen eine größere Aufmerksamkeit.

Die in diesem Bereich Tätigen werden deshalb ermuntert, den Terminkalender zu nutzen und ihre Veranstaltung dort einzupflegen, sobald die Voraussetzungen gegeben sind. Informationen hierzu durch Thomas Volkmuth.

Es danken die Mitglieder des Teams!



Musikandacht

Lob und Dank für Gottes Gegenwart

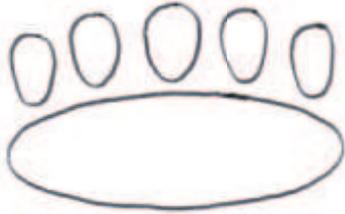
St. Ägidius, Rödelmaier
Sonntag, 10. März 2024, 17 Uhr

KMD Jörg Wöltche, Orgel
Carola Kroczeck, Violine
anschließend Begegnung im Bürgerhaus

Eintritt frei - Spende erbeten

„Was ich schon immer mal fragen oder sagen wollte“

Gesprächsrunden zu Glaubens-, Lebens- und Kirchenfragen



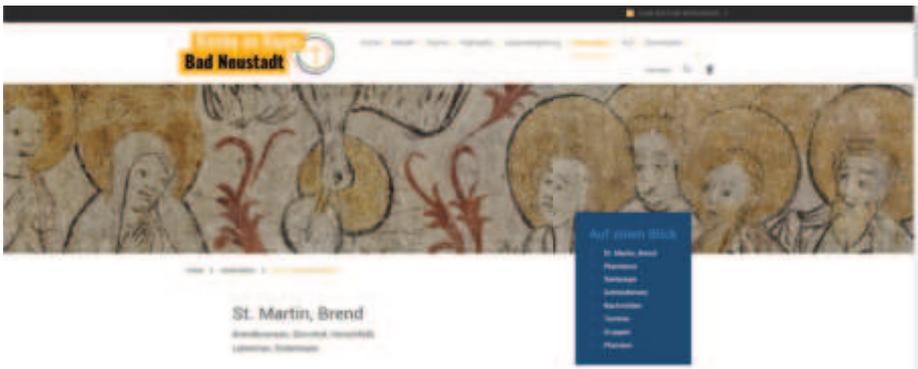
Alle Personen, die sich gerne darüber mit anderen austauschen würden, sind hierzu herzlich eingeladen. Für 2024 sind bis zu 4 Gesprächsabende geplant.

Das erste Treffen findet statt am
21. Februar ab 19.30 im Pfarrheim Brendlorenzen.

Dieser Abend soll offen sein für alle Ihre Themen, die Sie einbringen wollen. Auf interessante Gespräche freut sich das Vorbereitungsteam:

Pfarrer DK Thomas Keßler, Diakon Thomas Volkmuth, Günter Henneberger, Carola Kroczek

Neue Homepage



Unsere Homepage ist umgezogen. Das Bistum hat das alte System abgeschaltet und eine neue Struktur angelegt. Der Name bleibt. Wenn Sie jetzt **www.st-martin-brend.de** eingeben, kommen Sie auf eine Unterseite der Homepage des Pastoralen Raums Bad Neustadt. Schauen Sie doch mal vorbei!

Liebe, Frieden, Hoffnung ...

3 Ökumenische Begegnungen bei Bibelgespräch & Gottesdienst

**„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen,
und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Markus 12,30-31)**

Gesprächsabend mit kurzer Gebetsandacht und geselligem Ausklang
am Donnerstag, 25. Januar, 19.00 – 20.45 Uhr + Open End

**„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“
(Johannes 14,27)**

Bibelgespräch, anschließend Gang zum Friedensgebet am Mahnmal
anlässlich des 2. Jahrestages des russischen Krieges gegen die Ukraine
am Montag, 26. Februar 2024, 19.00 – 20.45 Uhr

**„Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung“
(1. Petrus 1,3)**

Bibelgespräch, anschließend Einzug in die evangelische Kirche
mit Gebet, Osterliedern und festlichem Orgelspiel
am Sonntag, 14. April 2024, 17.00 – 18.45 Uhr



Die Abende werden geleitet
von Pastoralreferent Christian Klug
und Pfarrerin Gerhild Ehrmann
Treffpunkt ist das neue evangelische Gemeindehaus
(Goethestraße 9, Bad Neustadt)

Foto: congerdesign, www.pixabay.com

Kath. Kirche Brendlorenzen Wortgottesdienste für Kinder Ostern 2024



**Aschenkreuz für Kinder
am Mittwoch, 14.02.2024
um 10.30 Uhr in der Kirche**

**Wortgottesdienst im Pfarrheim
Palmsonntag, 24.03.2024
nach der Palmprozession um 10.30 Uhr**

**Kinderkreuzfeier
am Karfreitag, 29.03.2024
um 10.00 Uhr in der Kirche**

(Die Kinder dürfen gerne eine Blume oder einen kleinen Zweig mitbringen!)

Weitere Gottesdienste für Familien, Kinder und Jugendliche

Kinder- und Familien Kreuzweg Rödelmaier

Karfreitag, 10 Uhr



Jugendkreuzweg der Pfadfinder Rödelmaier

von Jugendlichen für Jugendliche

Freitag, 22.3., 19 Uhr



AKTUELL

MENSCH



ZUKUNFT hat der
MENSCH des **FRIEDENS**

Erfurt
29. Mai – 2. Juni 2024
katholikentag.de

Katholikentag  Erfurt
ZdK

Kirchenkaffee

In Brendlorenzen, Herschfeld, Rödelmaier findet (un-)regelmäßig nach den Sonntagsgottesdiensten ein Kirchenkaffee statt. Eine gute Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Fotos hier aus Rödelmaier.



Fotos: Helmut Hornung



Eine-Welt-Verkauf in Brendlorenzen

Termine für das Jahr 2024

- ▶ Palmsonntag 24.03.2024
- ▶ am Pfarrfest am 23. Juni 2024
- ▶ an Erntedank am 6. Oktober 2024
- ▶ am 01.11.2024 Allerheiligen
- ▶ am 3. Advent 15.12.2024

Jeweils nach den Gottesdiensten.



transfair e.V., pfarrbriefservice.de

Karmel „Regina Pacis“ in Rödelmaier

Umzugspläne nach Auderath lösen große Betroffenheit aus

Große Unruhe, Sorge und Betroffenheit in Rödelmaier und bei den Freunden des Karmels bzw. seiner Schwestern hat die Nachricht von den geplanten Veränderungen ausgelöst.

Pläne zur Aufgabe des hiesigen Klosters und Fusionierung mit dem Karmel St. Josef in Auderath wurden bereits in der Tagespresse veröffentlicht.

Praktische Überlegungen, hohe Arbeitsbelastung, die besondere Altersstruktur und vor allem der Mangel an Nachwuchs waren Gründe, diesen Schritt in Erwägung zu ziehen.

Die Fusion mit Auderath erfordert einen längeren Prozess des Zusammenwachsens, der zu einem „Neuen WIR“ aller beteiligten Schwestern führen soll und 1 bis 2 Jahre beanspruchen kann.

Der sich abzeichnende Verlust für unseren Raum durch den Wegzug der Schwestern hat allerdings auch ins Bewusstsein gerückt, welch großer spiritueller Schatz über 98 Jahre in Rödelmaier beheimatet war.

Wir erleben „unseren“ Karmel

- ▶ als Ort spirituellen Lebens und weitreichender Glaubensimpulse,
- ▶ als greifbares, erlebbares Beispiel für gottbezogenes Leben, bzw. für ein Leben in Fülle aus dem Geist Gottes,
- ▶ als Anlaufstelle im Fall besonderer Gebetsanliegen,
- ▶ als sichtbare, gelebte Antwort auf die Frage, wie gläubiges Streben nach Gottesnähe, nach spirituellem Reichtum und Erfüllung gelingen kann.

Dies alles war in Rödelmaier und der Umgebung gewohnt und vertraut und eine scheinbar unverrückbare Konstante. Für die meisten Rödelmaierer war es undenkbar, dass die Schwestern eine Heimat an einem anderen Ort suchen würden.

Vielen wurde auch die Bedeutung, die der Karmel für seine Freunde und die Gemeinde hat, auch durch den drohenden Verlust wieder stärker bewusst.

So haben sich an einer Unterschriftenaktion, mit der die Wertschätzung der Schwestern zum Ausdruck gebracht werden sollte, innerhalb von nur einer Woche mehr als 750 Personen beteiligt. Auch gingen zahlreiche Solidaritätsbriefe und Hilfsangebote ein.

In zwei Ordnern wurden alle Äußerungen am Dreikönigstag im Rahmen des Besuchs der Sternsinger an die Schwestern übergeben.

Die Kapelle war bis auf den letzten Platz besetzt, da große Teile der Gottesdienstbesucher den Sternsängern nachfolgten und die kleine Feier mit dem voller Überzeugung geschmetterten „Rödelmaier Lied“ abschlossen.

Kommentar

Auch wenn es schwer fällt, sich mit der absehbaren Veränderung abzufinden: Der Entscheidung der Schwestern, einen neuen Weg zu gehen, können wir nur mit Dankbarkeit und Respekt begegnen, auch wenn dieser Weg zu einer räumlichen Trennung führt.

Es liegt an uns, in Glaube und Gebet miteinander verbunden zu bleiben und die Schwestern dabei zu unterstützen auf dem Weg durch ein erfülltes Glaubens- und Ordensleben, unabhängig vom Ort ihres Wirkens.

Im Namen der Kontakt-Redaktion wünsche ich von Herzen, dass die Karmelitinnen finden, was für ein erfülltes Ordensleben nötig ist.

Allen Schwestern in Rödelmaier und Auderath wünsche ich eine glückliche Zukunft, erfüllte Zeit, einen fruchtbaren Veränderungsprozess und Gottes Geleit in allem, was ihnen bevorsteht.

Gott segne ihre Gemeinschaft und jede einzelne Schwester und vergelte ihnen alle Mühen!

Carola Kroccek



Foto: Thomas Volkmuth

Klangvoller Abschluss des Jubiläums „1250 Jahre Herschfeld“

Jahreskonzert und Adventsmarkt des Musikvereins Herschfeld waren ein voller Erfolg. Einen wahrhaft klangvollen Abschluss fanden die Feierlichkeiten zum Jubiläum 1250 Jahre Herschfeld mit dem Jahreskonzert des Musikvereins Herschfeld in der sehr gut besuchten und in bunte Farben getauchte Pfarrkirche St. Nikolaus. Mit Unterstützung der Musiker aus Rödelmaier präsentierte das etwa dreißigköpfige Ensemble unter der Leitung von Dirigent Michael Hohmann den Zuhörern eine Vielfalt musikalischer Leckerbissen verschiedener Genres.



Vom Konzertmarsch „Abel Tasman“ über „Highland Cathedral“, „Les Humphries in Concert“ aus den Siebzigern, „Nessaja“ von Peter Maffay bis hin zur „Advents-Fantasie“ nahm das Orchester die Zuhörer mit auf eine abwechslungsreiche musikalische Reise und sorgte für eine Vielzahl stimmungsvoller und auch besinnlicher Momente. Für die Vorstandschaft ließ Maximilian Heinrich das ereignisreiche Jahr 2023 Revue passieren. Dabei stellte er als Highlights vor allem die Anschaffung der neuen Tracht sowie die Veranstaltung der Herschfelder Sommerwiese im Rahmen der 1250-Jahr-Feier heraus. Für den kleinen Verein sei das ein echter Kraftakt gewesen, die Mühen hätten sich aber gelohnt, so Heinrich. Wichtig war es ihm auch, an den kürzlich und leider viel zu früh verstorbenen Rainer Hellmuth zu erinnern, ein Gründungsmitglied des Vereins und Mitinitiator der Sommerwiese. In einem kurzen Grußwort bedankte sich Bürgermeister Michael Werner zum Abschluss des Jubiläumsjahres bei allen Herschfelder Vereinen für deren Engagement im Rahmen der Feierlichkeiten. Nachdem die letzten Töne verstummt waren, durften sich die Musiker schließlich über den großen Applaus und Standing Ovationen der Zuschauer freuen. Bei weihnachtlicher Musik, Nikolausbesuch, Bratwurst, Glühwein, selbstgebackenen Plätzchen und in gemütlicher Atmosphäre am Kirchplatz ließen alle das Konzert nochmals Revue passieren und waren sich einig, die Musikkapelle wird von Jahr zu Jahr besser.

Für den Musikverein Herschfeld Matthias Finck

Ein herzliches „ Vergelts Gott“

sagen die Kirchenverwaltungen für Ihre treue Unterstützung durch das Kirchgeld, durch Spenden und den Klingelbeutel.

Es ist in Zeiten gestiegener Energiekosten und allgemeiner Teuerung besonders wertvoll, wenn Sie nach Ihren Möglichkeiten an Ihre Kirche vor Ort denken.

Wir weisen höflich darauf hin: Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, wenden Sie sich an das Pfarrbüro Brendlorenzen.

Spenden sind steuerlich absetzbar. Bis zu einem Betrag von 300.- Euro reicht hierzu der Kontoauszug.

Wallfahrt zum Findelberg

Am Samstag den 6. Juli 24 findet wie in jedem Jahr eine Fußwallfahrt von Herschfeld zum Findelberg nach Saal an der Saale statt.

Auf dem Weg beten wir für die Anliegen der Kirche und der Wallfahrer.

Die Wallfahrt wird von der Musikkapelle begleitet.

In der Wallfahrtskirche feiern wir nach Ankunft die hl. Messe zu Ehren der Gottesmutter und für die Anliegen der Wallfahrer.

Im Anschluss ist immer eine schöne Begegnung beim traditionellen Frühstück im Freien vor der Kirche.

Wir freuen uns über Teilnehmer aus den Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft.

Rita Scheuplein

Palmbuschenverkauf für Pater Edward

Am Palmsonntag werden vor dem Gottesdienst in Herschfeld an der alten Kirche Palmbuschen verkauft. Der Erlös geht an Pater Edward nach Uganda.

Liebe Schwester Christa,

wir haben heute dem gemeinnützigen Verein Dritte Welt 1.193,24 € überwiesen. Das ist der Erlös aus den Kollekten an den „Priesterdonnerstagen“ in 2023 einschl. 04.01.2024. Sicher können Sie das Geld gut gebrauchen.

Wir wünschen Ihnen für das Neue Jahr Gottes Segen und Gesundheit, damit Sie sich weiter mit Freude für die geistigen Berufe in Uganda einsetzen können.

Herzliche Grüße

Thomas und Eva Mohr

TERMINE

Tauftermine in unserer Pfarreiengemeinschaft für das Jahr 2024 - immer Sonntag 14 Uhr

Brendlorenzen/Lebenhan

07.01.
04.02.
03.03.
07.04.
05.05.
02.06.
07.07.
01.09.
06.10.
03.11.
01.12.

Herschfeld / Rödelmaier / Dürrnhof

21.01.
18.02.
17.03.
21.04.
19.05.
16.06.
21.07.
15.09.
20.10.
17.11.
15.12.

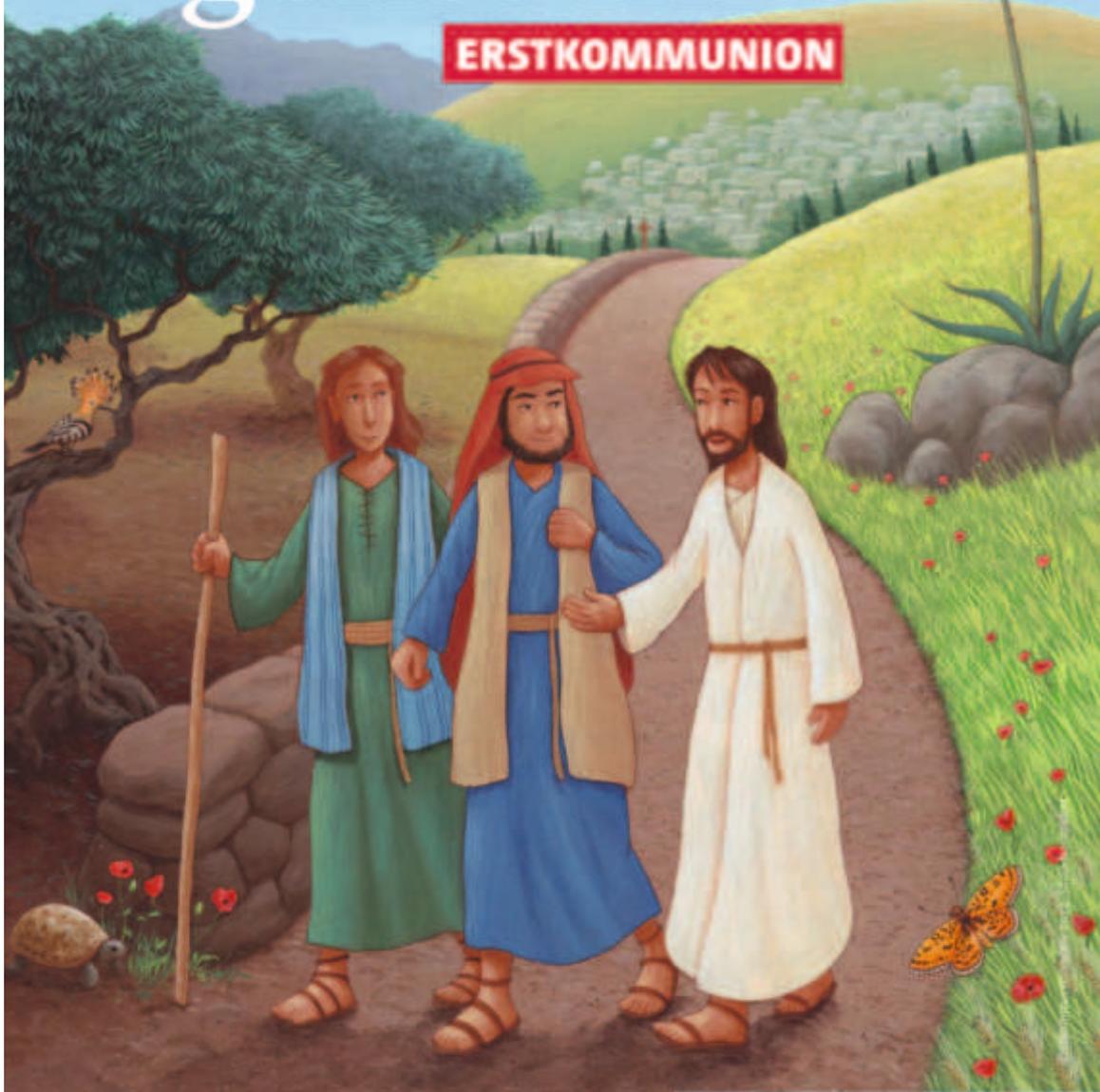
Nach Absprache können Sie auch gerne in einem Sonntagsgottesdienst taufen lassen.



Naomi Green / WELSTech, pixabay

Du gehst mit!

ERSTKOMMUNION



Hilfswerk für den Menschen

**bonifatius
werk**

**Aus unserer Pfarreiengemeinschaft
vom 30.10.2022 bis 31.12.2023**



tauf

Brendlorenzen	15
Herschfeld	4
Dürrnhof	3
Lebenhan	1
Rödelmaier	9



**fir-
mung**

Brendlorenzen	16
Herschfeld	5
Dürrnhof	0
Lebenhan	1
Rödelmaier	1



**hoch
zeit**

Brendlorenzen	1
Herschfeld	0
Dürrnhof	0
Lebenhan	0
Rödelmaier	1



verstorbene

Brendlorenzen

Seufert Jürgen	62 Jahre
Neuner Elisabeth	86 Jahre
Frank Bernhard	86 Jahre
Hertlein Jörg Jakob	66 Jahre
Hempfling Waldemar	84 Jahre
Denner Alfred	95 Jahre
Hemmert Günther Josef	83 Jahre
Bauer Ruth	83 Jahre
Weyer Helga Hildegard	84 Jahre
Schmöger Irmgard Maria	97 Jahre
Schleichert Siegfried	86 Jahre
May Alois	90 Jahre
Hutchinson Robert Jay	66 Jahre
Schauderna Gerlinde	69 Jahre
Zink Ludwig	91 Jahre
Krafft Waltraud Anna	90 Jahre
Krisam Erika	83 Jahre
Michalsen Maria Theresia	94 Jahre
Weber Hiltrud Monika	84 Jahre
Kupka Maria Helena	84 Jahre
Kastner Angelika	66 Jahre
Gebhardt Ottilie	94 Jahre
Balling Eduard	80 Jahre
Straub Kurt Heribert	62 Jahre
Kunert Karl	100 Jahre
Wolf Thomas	56 Jahre
Klopf Herta	90 Jahre
Koch Irmgard Brunhilde	86 Jahre
Hüttner Helmut	78 Jahre

Lebenhan

Straube Anna	92 Jahre
Rothhaupt Adelheid	90 Jahre
Weigand Liselotte	82 Jahre
Hochgesang Irmgard	96 Jahre
Schenk Heinz	86 Jahre
Benkert Josef	82 Jahre

Herschfeld

Hüllmandel Ewald	89 Jahre
Gessner Hubert	81 Jahre
Güra Franz	82 Jahre
Schmitt Elfriede	90 Jahre
Neugebauer Alfons	92 Jahre
Dusel Gertrud	79 Jahre
Scheuplein Waltraud Maria	83 Jahre
Braungart, Brigitte Hildegard	85 Jahre
Hentschel Paul	78 Jahre
Räder Emil Horst	69 Jahre
Polzer Alfred Paul	92 Jahre
Scheuplein Gerhard Erich	86 Jahre
Beinrucker Alfred	89 Jahre
Winkler Anna Elisabeth	94 Jahre
Hellmuth Rainer	68 Jahre
Büttner Eduard	90 Jahre
Volkmoth Norbert	64 Jahre
Mötzing Zita	95 Jahre
Hohmann Aurelia	90 Jahre
Weber Egon	86 Jahre

Dürrnhof

Volkheimer Oskar	80 Jahre
Fiedler Melitta	90 Jahre
Then Irene	86 Jahre

Rödelmaier

Wengert Theodor	82 Jahre
Fröhlich Helena	93 Jahre
Treutlein Karl	66 Jahre
Freund Gertraud	84 Jahre
Hornung Helena	88 Jahre
Reininger Oskar	92 Jahre
Winkler Karl Heinz	85 Jahre
Floth Paul	78 Jahre



Sarah Frank, factum.adp

Hallo liebe Mamas und Papas mit Kleinkindern,

wir haben im hinteren Teil unserer Kirche eine **Kinderecke** eingerichtet. Es gibt einen kuscheligen Teppich, Spielsachen, Bücher, Malbücher, usw. So könnt ihr mit euren Kindern auch am Gottesdienst teilnehmen.

Gerne nehmen wir noch Ideen und Vorschläge von euch an (WhatsApp an 0172/6307697).

Euer Gemeinde-Team Brendlorenzen

Krabbelgruppe Brendlorenzen

2024 erstrahlt die Krabbelgruppe in neuem Glanz. Aus Spendengeldern wurden neue Krabbelteppiche gekauft. Alte Spielsachen wurden aussortiert und durch aktuelle Spielzeuge von den Müttern ersetzt. Unsere Krabbelgruppe findet für Kids von 0-3 Jahren mit ihrer Begleitperson jeden Dienstag (außer Feiertags) von 9.30-11.00 Uhr im Pfarrheim statt. Wir laden euch zum gemeinsamen Singen und Spielen ein. Schaut doch mal vorbei ;-)



Foto: Sandra Hölzer

*Viele Grüße
Sandra Hölzer*

Neues aus der Pfarrbücherei - Brendlorenzen

Wenn ein Jahr zu Ende geht, denkt man gern noch einmal zurück, um eine Bilanz zu ziehen.

Die Pfarrbücherei Brendlorenzen war im Jahr 2023 an 89 Tagen geöffnet und wurde 509-mal von unseren Lesern aufgesucht. Das ergibt durchschnittlich 5 Besucher pro Öffnungstag, die von insgesamt sieben Ehrenamtlichen begrüßt wurden. In der Regel kamen sonntags mehr Besucher zu uns in die Bücherei als samstags. An sieben Tagen kamen jeweils 10 Kinder vom Kindergarten St. Josef, um die Bücherei kennenzulernen. Von insgesamt 945 Ausleihen entfielen die meisten auf Kinderbücher (629), gefolgt von Hörbüchern für alle Altersgruppen (140), Literatur für Erwachsene (97), Sachbüchern (49) und Jugendbüchern (26).

Es wurden 87 Medien wegen Überalterung, Abnutzung oder Verlust ausgemustert und 70 Medien aus Neuanschaffungen und Bücherspenden neu eingestellt. Aktuell (Stand 31.12.2023) warten 5597 Medien darauf, von Ihnen entdeckt und ausgeliehen zu werden.

Im Mai 2023 beteiligte sich die Pfarrbücherei am Kinderfest Brendlorenzen. Wir boten Leseinseln auf Picknickdecken an und luden die Kinder zu einem Suchspiel ein. Wer das richtige Lösungswort aus neun auf dem Gelände versteckten Buchstaben nennen konnte, bekam ein kleines Geschenk. Zum Pfarrfest im Juni konnten wir wieder einen Flohmarkt anbieten - vielen Dank an alle Helfer für den Auf- und Abbau der Tische. Im Sommer startete der Sommerlesemarathon in seine dritte Runde. In den verschiedenen Kategorien gab es vier Gewinner, die alle einen Buchpreis erhielten. Seit Dezember 2023 besteht eine Partnerschaft zwischen dem Seniorenkreis, geleitet von Marianne Knobling, und der Pfarrbücherei.

Wer den Seniorennachmittag besucht, kann sich im Anschluss in der Bücherei umschauen, Bücher ausleihen und beim nächsten Seniorennachmittag zurückgeben. Liebe Marianne, vielen herzlichen Dank für Deine Zusammenarbeit!

Auch im neuen Jahr werden wir - das Bücherei-Team - für Sie da sein, bei der Auswahl beraten und den Buchbestand pflegen. Wir freuen uns schon auf das Pfarrfest, den nächsten Lesemarathon und auf Ihren Besuch. Für Anregungen oder Wünsche haben wir immer ein offenes Ohr.

Ihre Romy Staffa

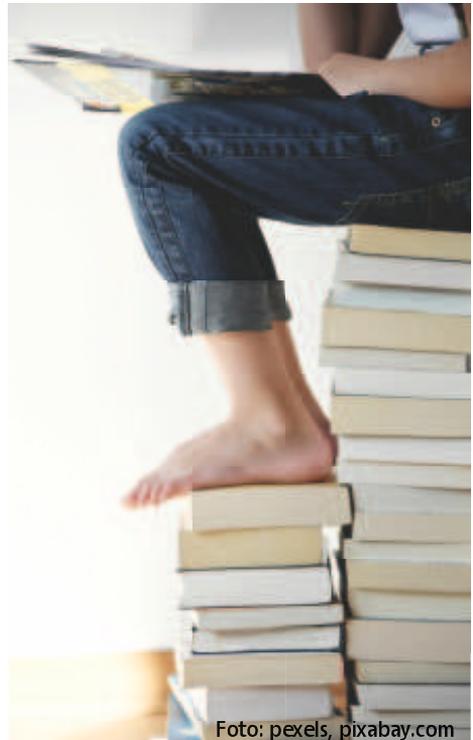


Foto: pexels, pixabay.com

Termine und Infos des Frauenbundes Brendlorenzen



Vorläufiges Jahresprogramm 2024:

27. Febr. 2024	Besichtigung der Fastentücher in der Kirche in Schönau mit Führung
01. März 2024, 18.00 Uhr	Weltgebetstag, Kirche Herschfeld
15. März 2024, 18.30 Uhr	Kreuzwegandacht
22. März 2024: 14.30 Uhr	Binden von Palmsträußchen
23. März 2024: 10.30 Uhr	Segnung der Palmsträußchen, danach Abgabe gegen Spende
24. März 2024	Vor und nach dem Gottesdienst: Erwerb von Palmsträußchen möglich
28. März 2024	Anbetungsstunde Gründonnerstag, gemeinsam mit Kolping
18. April 2024, 18.00 Uhr	18. April 2024, 18.00 Uhr Gemeinsames Singen (Wirtshaussingen) im Bürgersaal Brendlorenzen
Mai 2024	Maiandacht geplant
06. Juni 2024	Ausflug nach Würzburg mit der Bahn zu den Erlöser-Schwestern mit Führung und Mittagessen vor Ort
Juni/Juli	Theaterbesuch
11. Juli 2024	Diözesanwallfahrt und Jubiläumsfest Dom Würzburg

Rest/Dankbarkeitscent-Aktion

Wir danken allen Personen für das fleißige Sammeln für die Christoffel-Blinden-Mission. Wir konnten für 2023 658,71 € spenden, um sehbehinderten Kindern in Afrika eine Augen-Operation zu ermöglichen.

Im Laufe der Jahre wurden insgesamt 6382,97 € gespendet. Diese Aktion führen wir auch weiterhin durch.



Foto: Gisela Fleckenstein

Diesen **Schulbus in Mtwara/Tansania** konnten wir durch die letztjährige Palmsträußchen-Spende von 250 € unterstützen.



Fotos: Erlöserschwestern, Tansania

Palmsträußchen-Aktion 2024

Zum Binden der Palmsträußchen treffen wir uns im Pfarrheim am Fr 22.03.2024, 14.30 Uhr.

Dazu freuen wir uns über Unterstützung und auch das Sammeln von Material wie Palmkätzchen und Buchs. Bitte Gartenschere mitbringen.

Am Samstag, 23.03.24, 10.30 Uhr: Segnung der Sträußchen durch Herrn Pfr. Keßler, danach Abgabe der Palmsträußchen gegen eine Spende im Kirchhof oder danach in der Pfarrkirche.

Auch am Sonntag, 24.03.2024 vor der Palmprozession und nach dem Gottesdienst sind noch einmal Palmsträußchen zu erhalten.

Der Erlös aus der Aktion wird für einen caritativen Zweck gespendet.

Macht.Frauen.Stark.

ist das Schwerpunktthema des KDFB bundesweit. Macht. Verstehen wir als etwas Positives. Es geht um Einflussnahme, klare Positionierung, sowie Förderung und Entwicklung.

Frauen. Stellen wir bewusst in die Mitte, durch Macht und Stärke bewegen sie Politik, Gesellschaft u. Kirche. Stark. Sind wir gemeinsam, wenn wir uns für Reformen und Rechte Aller einsetzen.

*Gisela Fleckenstein
für das Frauenbund-Vorstandschafsteam*



Jahreshauptversammlung der Kolpingsfamilie Herschfeld mit Ehrungen

Die Vorstandschaft begrüßte ihre Mitglieder im Pfarrheim in Herschfeld. Zum Totengedenken gedachten die Anwesenden mit einer Schweigeminute. Die Aktivitäten des letzten Jahres wurden von der Vorsitzenden Pauline Kastner berichtet. Ein großer Bestandteil waren die Altkleideraktionen. Es wurde das Theaterstück „Sprüh's an die Wand“ in Bauerbach besucht. Das Grillteam war anlässlich der 1250-Jahrfeier beim Pfarr- und Kindergartenfest im Einsatz, der Erlös wurde für die neue Heizung im Pfarrheim gespendet. Die Veranstaltung Kolping 55+, die künftig „Kolping Spätlese“ heißt, fand diesmal in Stadtlauringen statt und wurde von 5 Kolpingmitgliedern aus Herschfeld besucht. Diverse kirchliche Feste wurden begangen und unterstützt. Dies waren Kreuzweg in Hollstadt, Fronleichnamsprozession mit anschließendem Pizzenessen im Pfarrheim, Volkstrauertag. Die diesjährige Bezirkswallfahrt fand in Hausen statt und wurde mit dem Kolpingbanner begleitet.

Pauline Kastner dankte allen Helfern und der Vorstandschaft.

Anschließend wurde der Kassenbericht von Manuela Weipert vorgetragen. Die Kassenprüfung wurde von Tobias Härder und Oliver Zegula durchgeführt und sie bescheinigten der Kassiererin eine lückenlose und ordentliche Kassenführung. Per Abstimmung wurde die Kassiererin und der gesamte Vorstand von den Mitgliedern einstimmig mit drei Enthaltungen entlastet. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurden zahlreiche Jubilare geehrt. Seit 60 Jahren ist Helmut Reinelt bei der Kolpingfamilie, auf 25 Jahre Mitgliedschaft können Roswitha Braungart, Rainer Braungart und Andreas Demling zurückblicken.

Udo Halbig

Die Jubilare:
Rainer und Roswitha Braungart, 2. Vorsitzender und Schriftführer Udo Halbig, Helmut Reinelt, Kassiererin Manuela Weipert, 1. Vorsitzende Pauline Kastner, Andreas Demling



Foto: Udo Halbig

Herschfelder - KreativKids



Wir, die KreativKids, sind eine Gruppe von Kindern der 1. - 4. Jahrgangsstufe, selbstverständlich auch gerne noch drüber hinaus. Uns gibt es bereits jetzt schon seit 28. April 2012.

Wir spielen, malen, basteln, gestalten, lachen, bereiten Speisen zu, haben Spaß zusammen, sind füreinander da, helfen uns gegenseitig und sprechen über alle Dinge die uns interessieren und beschäftigen.
Wie z. B. kirchliche Feiertage und wie diese in den Familien gefeiert und gestaltet werden.

Treffen/Treffpunkt:

Wir treffen uns außerhalb der Ferien ca. 2x im Monat, meistens im Abstand von 2 Wochen, Samstags von 10.00 – ca. 11.30 Uhr immer im Herschfelder Pfarrheim unter der neuen Kirche.

Interesse?

... dann meldet Euch einfach bei mir

Ansprechpartnerin:
Barbara Trapp
0173/6516594 (ab 17.30 Uhr telefonisch erreichbar)



Caroline Jakobi, pfarrbriefservice.de

Dreikönigsaktion - Rödelmaier

Auch in diesem Jahr haben sich wieder alle Ministrantinnen und Ministranten von der Pfarrei St. Ägidius Rödelmaier bereit erklärt, bei der Sternsingeraktion mitzuwirken. Am Dreikönigstag fand in der Pfarrkirche um 10:30 Uhr der Aussendungsgottesdienst mit Domkapitular Pfarrer Thomas Keßler statt. In diesem wurden die Gegenstände, die Segensaufkleber und Kreide, sowie die Minis gesegnet!

Nach dem Gottesdienst zogen in diesem Jahr alle Sternsinger, einschließlich der Gottesdienstbesucher, in das benachbarte Karmelitinnenkloster „Regina Pacis“. Die Sternsinger überbrachten den Segen. Weiterhin wurde den Schwestern von Domkapitular Pfarrer Thomas Keßler und dem Gemeindeteam die Unterschriftenliste und die gesammelten persönlichen Gedanken, Schriftstücke und Bilder übergeben, die nach der bestürzenden Nachricht vom Weggang der Schwestern aus Rödelmaier, von den Menschen aus dem Dorf und Umgebung zusammengetragen wurden.

Mit dieser Aktion zeigten die Dorfbewohner den Schwestern, wie sehr sie in Rödelmaier und der Umgebung geschätzt sind und sie bitten, ihr Vorhaben zu überdenken und in Rödelmaier zu bleiben. Zum Abschluss sangen alle beim „Rödelmaier-Lied“ kräftig mit.

Anschließend zogen die Sternsinger in fünf Gruppen von Haus zu Haus unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ durchs Dorf, brachten den Segen und sammelten Spenden für Kinder in Not.

Alfred Ziegler

Ministrantinnen und Ministranten von Rödelmaier und Domkapitular Pfarrer Thomas Keßler.



Foto: Alfred Ziegler



Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.

Ehrenamtstreffen

Am Sonntag den 14. Januar hat das Gemeindeteam in Rödelmaier ein Ehrenamtstreffen organisiert und durchgeführt. Als Gäste konnte man Pfarrer Thomas Keßler, Pfarrer Bernold Rauch und Diakon Thomas Volkmuth begrüßen. Im Sportheim kamen viele Mitglieder aller ehrenamtlichen Gruppen der Pfarrgemeinde zusammen. Dies sind z.B. Kommunionhelfer, Lektoren, Ministranten, Frauen für den Blumenschmuck in der Kirche, Verantwortliche des Singkreises und der Musikkapelle sowie Kirchenverwaltung und nicht zuletzt das Gemeindeteam selber. Es wurde jeder einzelnen Gruppe ermöglicht, die Aufgaben und Abläufe zu schildern und Verbesserungsvorschläge anzubringen. Zur Gruppe der „Hände die helfen“ wurde von Dieter Wirsing die Wichtigkeit und das tolle Engagement der Ehrenamtlichen ausführlich herausgestellt. Immer wieder wurde konstruktiv diskutiert und alle Teilnehmer haben gespürt, wie wichtig alle Ehrenamtlichen für die Bewältigung der Aufgaben, nicht

nur für die Pfarrgemeinde sondern auch für die gesamte Gemeinde sind.

Es gab durchweg positive Rückmeldungen der Teilnehmer, die überrascht waren, wie viele Aufgaben erforderlich sind, um eine lebendige Pfarrgemeinde zu sein. Am Ende der zweieinhalbstündigen Veranstaltung bedankte sich Pfarrer Keßler bei allen Ehrenamtlichen für die hervorragende Arbeit in Rödelmaier und stellte heraus, dass dies keine Selbstverständlichkeit sei. Als Abschluss wurde gemeinsam das Rödelmaier Lied gesungen. Fazit: Gelungenes Treffen!

Helmut Hornung, Gemeindeteam



Foto: Helmut Hornung

Neues Rätsel

Im neuen Rästel geht es um die Evangelisten, das heißt die vier Männer, die eine Erzählung über das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu geschrieben haben und deren Erzählungen heute in der Bibel stehen.

Markus war der erste, der die Idee hatte, das, was er über Jesus wusste, in einer solchen Geschichte zu erzählen. Er nannte sie „Evangelium“, das heißt auf Deutsch „gute Nachricht“ oder „frohe Botschaft“, weil das, was Jesus für die Menschen getan und ihnen über Gott mitgeteilt hat, ja wirklich etwas Gutes und uns froh Machendes ist.

Die anderen Evangelisten heißen Matthäus, Lukas und Johannes. Jeder hat als Zeichen meist ein bestimmtes Lebewesen bei sich. Aber wer ist nun wer auf den folgenden vier Bildern?

Bild 1 (Kanzel in der Kirche von Rödelmaier)
Der mit dem Stier ist ...
Der mit dem Adler ist ...



Fotos: Th. Volkmuth (1), G. Henneberger (2 u. 3), Text: G. Henneberger



Bild 2: Der mit dem Menschen ist ...
Bild 3: Der mit dem Löwen ist ...



Sende deine Antworten zusammen mit deinem Namen und deiner Adresse an: thomas.volkmuth@bistum-wuerzburg.de
Zu gewinnen gibt es wieder Eintrittskarten für das Triamare. Einsendeschluss ist der Palmsonntag (24. März) 2024.

Lösung des Rätsels in der letzten Ausgabe:

Der Mann rechts ist der Apostel Andreas, Bruder von Simon Petrus. Sein Zeichen ist das „Andreas-Kreuz“ in X-Form (Schrägkreuz), weil Andreas an so einem Kreuz als Märtyrer gestorben sein soll. Unten sehen wir die heilige Maria von Magdala, die Jüngerin Jesu, die ihn als erste als Auferstandenen gesehen hat. Dieses Ereignis ist auf dem Bild hier dargestellt: Sie hält den Mann, der bei ihr steht, für den Gärtner (darum hat der Maler ihn mit einer Schaufel gemalt), aber es ist Jesus. Als er sie mit ihrem Namen „Maria“ anspricht, erkennt sie ihn.



A



B



C



D

Der Mann (oben), der mit Pfeilen beschossen wird, ist der hl. Sebastian. Im 3. Jahrhundert nach Christus wollte ihn der römische Kaiser, der damals die Christen verfolgte, durch Bogenschützen töten lassen, aber durch die Pflege einer frommen Frau wurde Sebastian wieder gesund. Später starb er aber doch als Märtyrer, d. h. wegen seines christlichen Glaubens.

Die Frau links ist keine Heilige, sondern Salome, die Johannes den Täufer töten ließ. In die Schüssel, die sie hält, soll sein abgetrennter Kopf gelegt werden. Dieses Ereignis ist in einem großen Bild in der Brender Kirche dargestellt, weil Johannes deren Patron ist.

Mini-Infos



Die Minis unserer Pfarreiengemeinschaft spielen wieder mit beim Fußballturnier, ...



Foto: Thomas Volkmuth

... klappern an den Kartagen, ...



Yohanes Vianey Lery, pfarrbriefservice.d

... stehen Woche für Woche ihren Mann/ ihre Frau ...



Diözesane Fachstelle Ministrant*innen

... und einige von den älteren fahren sogar nach Rom.

Informationen zum Datenschutz

Im Pfarrbüro werden erforderliche personenbezogene Daten zur Abwicklung der kirchlichen Aufgaben gespeichert und verarbeitet.

Ausführliche Informationen zum Datenschutz für Gemeindemitglieder sind transparent auf unserer Homepage <https://www.st-martin-brend.de> veröffentlicht und können hier jederzeit nachgelesen werden.

Heute schauen wir über unsere Pfarreiengemeinschaft hinaus auf einen Ort, der wohl von allen unseren Gemeinden aus zu sehen ist. Wir müssen nur über Neustadt hinausblicken - nach Hohenroth. Eine Sehenswürdigkeit neben dem bekannten See ist dort seit ein paar Jahren der Markusgarten. Christian Klug, der an seiner Konzeption und Einrichtung intensiv beteiligt war, stellt ihn hier kurz vor.



Treten Sie ein in das älteste Evangelium des Neuen Testaments!

Auf einem kleinen Rundweg im ehemaligen Pfarrgarten von **Hohenroth** werden vielleicht auch Sie ganz neue Augen für diese Urkunde des christlichen Glaubens bekommen!

12 Skulpturen zu ausgewählten Texten des Markusevangeliums wollen Sie zum Nachdenken bringen, über die Bedeutung seiner Botschaft für Ihr persönliches Leben.



Das Vermächtnis eines Seelsorgers

Der „Markusgarten“ entstand auf Wunsch des 2018 verstorbenen Pfarrers der Pfarreiengemeinschaft Don Bosco-Am Salzforst, Karl-Heinz Mergenthaler. Neun Gruppen aus seinem Wirkungsbereich entwarfen und errichteten die Skulpturen, die heute zu sehen sind.

Nicht einfach eine Bilderbibel

Die Kunstwerke wollen das Evangelium nicht einfach „bebildern“, sondern etwas von seiner Bedeutung vermitteln. Sie sind dabei offen für persönliche Gedanken, geben aber auch Anstöße, die Botschaft in neuem Licht zu sehen.

Barrierefrei, immer offen, kostenlos

Der Markusgarten ist auf einem gepflasterten Weg zu begehen mit leichtem Gefälle. Er ist ganzjährig rund um die Uhr geöffnet. Die schönsten Jahreszeiten sind natürlich Frühling und Sommer, wenn alles blüht. Im Winter ist eine Skulptur wegen Frostgefahr abgebaut. Der Eingang ist an der Straße „Hinterm Dorf“ gegenüber der Baufirma Straub.



Fotos: Christian Klug

Eine Besucherin schrieb ins Gästebuch:

„Ich war eine Stunde im Markusgarten. Das war für mich wie ein Gottesdienst.“

Es ist geplant, im Sommerhalbjahr eine Führung durch den Markusgarten für die Pfarreiengemeinschaft anzubieten.

FORUM

Auf dieser Seite könnte Ihr Statement stehen, Ihre Kritik, das, was Sie (vielleicht schon lange oder gerade in der aktuellen Situation) einmal sagen wollen, ein Glaubenszeugnis oder eine kleine Geschichte ... Unter der Rubrik „Forum“ würden wir gerne einen Marktplatz der Meinungen und des Austauschs eröffnen.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge (per E-Mail oder Post).

Wertschätzung oder Diskriminierung

Jeder Mensch sollte wertgeschätzt werden, egal welcher Nationalität, Kultur, Hautfarbe, Begabung oder welchen körperlichen Einschränkungen. Und jedes Jahr entfacht sich zur Sternsinger-Aktion die Diskussion wegen der Hautfarbe der „Drei Könige“. Erzählt uns nicht die Weihnachtsgeschichte, dass der Stern den drei Weisen aus dem Morgenland den Weg zur Krippe zeigte. Und waren nicht die drei Weisen, Könige aus verschiedenen Kontinenten mit verschiedener Hautfarbe? Warum dann immer wieder diese Diskussion?!

Es ist keine Diskriminierung andersfarbig zu sein, vielmehr ist es eine Diskriminierung andersfarbige abzulehnen. Meine beiden Brüder waren lange Jahre „Sternsinger“ und sie waren stolz die dunkle Farbe des König Melchior zu verkörpern. Wie viele „Farbige“ leben und arbeiten für uns und mit uns? Und wie viele farbige Priester sind in der Seelsorge ganz in unserer Nähe tätig?

Legen wir doch den Wert auf die Sache der „Sternsingeraktion“, wo jedes Jahr für Menschen und Länder, egal welcher Farbe oder Nationalität, gesammelt wird. Sollten wir nicht dankbar sein, dass sich jedes Jahr Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Verfügung stellen und diese Aktion unterstützen. Und jede Sternsingergruppe sollte für sich entscheiden können, welchen König mit welcher Hautfarbe sie darstellen möchten. Deshalb finde ich diese jährliche negative Diskussion darüber völlig überflüssig. Es gibt viele andere und wichtigere Diskussionspunkte worüber gesprochen werden sollte.

Elisabeth Schmitt, Rödelmaier Januar 2024

Viele der sich ständig erweiternden Regeln zu respektvoller Sprache und wertschätzendem Verhalten gegenüber bestimmten Gruppen würden sich nach meiner Meinung erübrigen, wenn wir erreichen könnten, dass Respekt, Anerkennung der Würde jedes Einzelnen, auch des Schwachen oder irgendwie als andersartig Empfundene zur Grundhaltung der Menschen würden.

Ich finde, Kirchen und Christen sollten und könnten dies vernehmlich und unüberhörbar einfordern.

Viele problematische Entwicklungen wie Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung vermeintlich „Andersartiger“ oder Schwacher könnten sich nicht entwickeln, wenn wir uns auf breiter Basis einig wären, dass allen Menschen Respekt gebührt und ihre Würde zu achten.

Carola Kroccek, Januar 2024

**St. Johannes d. T.
Brendlorenzen**

Karolinger Straße 9
97616 Bad Neustadt

Pfarrbüro:

Beatrice Manger, Sabine Dömling
Tel: 09771/2860
pfarrei.brendlorenzen@
bistum-wuerzburg.de

Sprechzeiten:

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 9:00 - 12:00 Uhr
Do 9:00 - 12:00 Uhr

**St. Nikolaus
Herschfeld**

Kirchstraße 7
97616 Bad Neustadt

Pfarrbüro:

Diakon Thomas Volkmuth
Sprechzeiten Herschfeld:
Mo 16:00 - 17:30 Uhr
Mi 10:00 - 12:00 Uhr

**St. Ägidius
Rödelmaier**

Lindenstraße 6
97618 Rödelmaier

Pfarrbüro:

Andrea Bayer
Tel: 09771/5186
pfarramt-roedelmaier@t-online.de

Sprechzeiten Rödelmaier:

Mo 18:30 - 19:30 Uhr
Di 19:30 - 20:15 Uhr

**Pfarrer
Domkapitular Thomas Keßler**

Tel: 09771/2860
thomas.kessler@bistum-wuerzburg.de



Foto: Bilderschmiede, NES

**Diakon
Thomas Volkmuth**

Tel: 01525/2368379
thomas.volkmuth@bistum-wuerzburg.de



Foto: Volkmuth

Weitere Informationen unter:

www.st-martin-brend.de

Was ich Dir wünsche:

Ich wünsche Dir

- nicht den Erwerb von Statussymbolen
- nicht alle Hilfsmittel,
die das Leben angenehm und behaglich machen
- nicht die Erfüllung aller spontanen Wünsche
und das Erreichen kurzfristiger Ziele.

Was ich Dir wirklich wünsche ist,
dass Du ein Leben in Fülle führen kannst!

- Fülle an Begegnungen
- Fülle an Erfahrungen,
die dich reifen lassen
- Fülle an Aufgaben,
die Dich groß machen
- Fülle an Anregungen,
die verhindern, dass Dein Blick auf die Dinge zu einseitig wird
- Fülle an heilsamen Widerständen,
die Dich auf Fehlentwicklungen hinweisen
- Fülle an Tröstungen, die verhindern,
dass Du mutlos oder verzagt wirst

Dass Du immer mehr von Gottes Geist erfüllt wirst
und so zu tiefem Glück findest,
das wünsche ich Dir für das Jahr 2024 und Dein weiteres Leben!

Carola Krocze